

Richtlinien für wissenschaftliche Arbeiten

Kurzfassung, erarbeitet von Mag. Elias Haslwanter (Stand: Jänner 2021)

Die ausführlichen Richtlinien für wissenschaftliche Arbeiten finden Sie auf der Webseite des FB Liturgiewissenschaft und Sakramententheologie.¹ Die vorliegenden Richtlinien dienen als erste Orientierung für die wichtigsten Zitationsformen. Spezialfälle finden sich in der ausführlichen Fassung oder am jeweiligen Lehrstuhl.

Wenn Sie mit dem Literaturverwaltungsprogramm Citavi arbeiten, verwenden Sie den Zitationsstil „Österreichische Studien zu Liturgiewissenschaft und Sakramententheologie (German; with bibliography)“, der den hier angegebenen Richtlinien entspricht.²

Allgemeine Richtlinien

- Mehrere Autoren oder Orte werden durch einen Halbgeviertstrich („Gedankenstrich“: – ; nicht Trennstrich: -) voneinander getrennt (Tastenkombination: <alt>+0150). Ab dem dritten Autor/Ort wird „u. a.“ geschrieben. *In Citavi tragen Sie alle Autorennamen und Orte ein; die Abkürzung „u. a.“ wird automatisch erzeugt.*
- Seitenangaben, Jahreszahlen etc. werden ebenfalls mit Halbgeviertstrich geschrieben: z. B.: 120–138 („Seite 120 bis 138“); 1939–1945 (nicht: 1939-1945; 1939–45). Bei zwei aufeinanderfolgenden Seiten ist die Abkürzung „f.“ mit einem Leerzeichen nach der Seitenangabe zu verwenden: 120 f. (nicht: 5f.; 5f; 120-121; ...). Ab drei Seiten wird der ganze Seitenumfang präzise angegeben: 5–8, niemals mit dem ungenauen „ff.“ (auch nicht: 120–38). Verzichten Sie auch auf die ungenaue Angabe „a. a. O.“ („am angegebenen Ort“).
- Monatsnamen werden ausgeschrieben: 12. November 2019. Zahlen werden bis inkl. zwölf ausgeschrieben (z. B.: „erstes Jahrhundert“), außer bei Angaben eines Kapitels, Artikels oder einer Aufzählungsnummer: *Sacrosanctum Concilium* Artikel 7.
- In den Fußnoten als Abkürzungen verwenden Sie für **indirekte Zitate**: „vgl.“ („vergleiche“), für nicht unmittelbare Verweise: „s.“ („siehe“).
Bei **direkten Zitaten** entfällt „vgl.“. Wenn hintereinander aus dem gleichen Werk zitiert wird, verwenden Sie „ebd.“:

Statt:

¹⁵ Vgl. MICHELS, Bischofsweihetag, 123–125.

¹⁶ Vgl. MICHELS, Bischofsweihetag, 123–125.

¹⁷ MICHELS, Bischofsweihetag, 128.

Besser:

¹⁵ Vgl. MICHELS, Bischofsweihetag, 123–125.

¹⁶ Vgl. ebd.

¹⁷ Ebd., 128.

- Zeitschriften- oder Reihennamen werden nach der Konvention im Supplementband der TRE („Schwertner“)³ oder nach den facheigenen Abkürzungen abgekürzt.
- Nachnamen werden in KAPITÄLCHEN angegeben, nicht in GROSSBUCHSTABEN. Der erste Vorname wird immer ausgeschrieben, die übrigen abgekürzt.
- Die erste Referenz einer Quelle ist in den Fußnoten vollständig wie in der Bibliographie. Für jede weitere Erwähnung derselben Referenz genügt eine **Kurzzitation** in der Form NACHNAME, Kurztitel, Seiten. Der Kurztitel sollte kürzer als der volle Titel, grammatikalisch richtig und eindeutig zuordenbar sein.
- Wenn kein Verlagsort bzw. Erscheinungsjahr vorhanden ist, ist dies mit (o. O.) bzw. (o. J.) anzugeben. Können diese Angaben jedoch ermittelt werden, so werden sie in eckigen Klammern an der entsprechenden Stelle beigefügt.

¹ <https://lit-ktf.univie.ac.at/studium/richtlinien-fuer-wissenschaftliches-arbeiten/> [Abruf: 7. November 2019].

² Mit Verbesserungsvorschlägen wenden Sie sich an Elias Haslwanter: elias.haslwanter@univie.ac.at.

³ Siegfried SCHWERTNER, IATG3 – Internationales Abkürzungsverzeichnis für Theologie und Grenzgebiete, Berlin – Boston ³2014. An der Universität Wien steht das Verzeichnis auch online zur Verfügung.

- Fußnoten gelten als elliptische Sätze. Sie beginnen daher mit einem Großbuchstaben und enden mit einem Punkt.
- Gliedern Sie die verwendete Literatur in der Bibliographie am Ende der Arbeit in Primärquellen und Sekundärliteratur.
- Wählen Sie Schriftgröße 12 pt, Blocksatz, Zeilenabstand 1,5. Für Fußnoten Schriftgröße 10 pt, Blocksatz, einfacher Zeilenabstand. Längere direkte Zitate ab drei Zeilen werden links und rechts 0,5cm mit Schriftgröße 11 pt eingerückt.

Monographien – Citavi: „Buch (Monographie)“

Bibliographie

NACHNAME, Vorname(n), Titel. Untertitel, Ort ^{Auflage}Jahr.

NACHNAME1, Vorname(n)1 – NACHNAME2, Vorname(n)2, Titel. Untertitel, Verlagsort Jahr.

LUMMA, Liborius O., Die Komplet. Eine Auslegung des römisch-katholischen Nachtgebets, Regensburg 2017.

OTT, Ludwig, Grundriß der katholischen Dogmatik, Freiburg i. B. u. a. ¹⁰1981.

VON RAD, Gerhard, Theologie des Alten Testaments, Bd. 1: Die Theologie der geschichtlichen Überlieferungen Israels, München ⁹1987.

FOLEY, Edward u. a., A Commentary on the Order of Mass of „The Roman Missal“. A New English Translation. Developed under the Auspices of the Catholic Academy of Liturgy, Collegeville/MN 2011.

Fußnote

Der einzige Unterschied bei allen gängigen Publikationsarten besteht darin, dass der *Vorname vor dem Nachnamen* steht:

Vorname(n) NACHNAME, Titel. Untertitel, Ort ^{Auflage}Jahr, Seite von – bis.

Joseph RATZINGER, Einführung in das Christentum. Vorlesungen über das Apostolische Glaubensbekenntnis, München 1985, 8–10.

Sammelwerke – Citavi: „Buch (Sammelwerk)“

Bibliographie

NACHNAME, Vorname (Hg.), Titel. Untertitel, Ort Jahr.

MEURER, Wolfgang (Hg.), Volk Gottes auf dem Weg. Bewegungselemente im Gottesdienst, Mainz 1989.

Monographie / Sammelwerk innerhalb einer Reihe

Citavi: Den vollen Reihentitel eintragen. Um eine Abkürzung des Reihentitels einzufügen, Rechtsklick auf den Reihentitel. Die Abkürzung unter „**Abkürzung 3**“ eintragen.

Bibliographie

NACHNAME, Vorname(n) (Hg.), Titel. Untertitel (Reihenname Bandnummer), Ort ^{Auflage}Jahr.

POTT, Thomas, Byzantine Liturgical Reform. A Study of Liturgical Change in the Byzantine Tradition (Orthodox Liturgy Series 2), Crestwood/NY 2010.

BECKER, Hansjakob u. a. (Hgg.), Liturgie im Angesicht des Todes. Reformatorische und katholische Traditionen der Neuzeit, Bd. 1 (Pietas Liturgica 13), Tübingen 2004.

Festschrift (FS)

Bibliographie

HAUNERLAND, Winfried u. a. (Hgg.), *Manifestatio Ecclesiae. Studien zu Pontifikale und bischöflicher Liturgie* [FS Reiner KACZYNSKI] (StPaLi 17), Regensburg 2004.

Citavi: In „Titelzusätze“ das Kürzel „FS“ und in das Feld „Hrsg.-Mitarbeiter“ den Namen des Geehrten eintragen.

Nachdruck

Bibliographie

VON RIEZLER, Sigmund, *Geschichte Bayerns*, Bd. 4, Gotha 1899 [Nachdruck: Aalen 1964].

Übersetzung

Ist ein Werk original fremdsprachig erschienen, muss der Übersetzer nur dann angegeben werden, wenn die Übersetzung für die Arbeit von Bedeutung ist.

Bibliographie

RATZINGER, Joseph, *The Spirit of the Liturgy* [dt. Original: *Der Geist der Liturgie*; übers. v. John Saward], San Francisco 2000.

Citavi: Name des Übersetzers in das Feld „Übersetzer“ unter „Weitere Felder“ eintragen.

Liturgische Quellen

Liturgische Quellentexte, auch neuere Bücher, die eine Einteilung in Bücher, Kapitel und/oder kleinere Textabschnitte (z. B. Formulare, Einzeltexte, Artikel etc.) aufweisen, werden im Text und in den Anmerkungen in der Regel mit den betreffenden Nummern der kleinsten durchgehend gezählten Texteinheit und ggf. zusätzlich mit Seitenzahlen belegt.

Citavi: Nehmen Sie das liturgische Buch am besten als „Schriften eines Autors“ auf; der Autor bleibt in den meisten Fällen leer. In der Fußnote fügen Sie das liturgische Buch mit „Option 2“ ein und tragen in „Seiten von–bis“ im Word-AddIn alle zu zitierenden Informationen ein. Für liturgische Quellen, die in einer Edition erschienen sind, verfahren Sie gleich wie bei den Editionen antiker und mittelalterlicher Texte (s. unten).

Bibliographie

Titel. Untertitel, hg. v. Vorname NACHNAME (Reihenname Bandnummer), Verlagsort Jahr.

Missale Romanum. Editio typica tertia 2002. Grundordnung des Römischen Messbuchs. Vorabpublikation zum Deutschen Messbuch (3. Auflage), hg. v. SEKRETARIAT DER DEUTSCHEN BISCHOFSSKONFERENZ (Arbeitshilfen 215), Bonn 2007.

Fußnote

Abgekürzter Titel Erscheinungsjahr, Seiten/Texteinheit (Ausgabe Reihennr., Seite).

BrevRom 1568, 3110 (MLCT 3, 483).

[= Breviarum Romanum 1568, Texteinheit Nr. 3110]

[= zitierte Ausgabe: Breviarium Romanum. Editio Princeps (1568), hg. v. Manlio SODI – Achille M. TRIACCA (Monumenta Liturgica Concilii Tridentini 3), Vatikanstadt 1999, 483].

MRom 1962, 3286 (BEL.SLS 2, 616)

[= Missale Romanum 1962, Texteinheit Nr. 3286].

[= zitierte Ausgabe: Missale Romanum. Anno 1962 promulgatum (Bibliotheca „Ephemerides Liturgicae“. Subsidia. Instrumenta Liturgica Quarreriensia. Supplementa 2, hg. v. Cuthbert JOHNSON – Anthony WARD, Rom 1994, 616].

Beitrag in einem Sammelwerk

Bibliographie

NACHNAME, Vorname, Titel des Beitrages. Untertitel, in: Vorname NACHNAME (Hg.), Titel des Sammelwerkes. Untertitel, Verlagsort Jahr, Seiten von – bis.

HÄUSSLING, Angelus A., Die Psalmen des Alten Testaments in der Liturgie des Neuen Bundes, in: Klemens RICHTER – Benedikt KRANEMANN (Hgg.), Christologie der Liturgie. Der Gottesdienst der Kirche – Christusbekenntnis und Sinaibund (QD 159), Freiburg i. B. 1955, 87–102.

Fußnote

Bei Sammelband-, Lexikon- und Zeitschriftenartikeln ist die betreffende Stelle zusätzlich zur Angabe der Gesamtseiten des Artikels mit „hier:“ anzugeben:

Josef E. LENGELING, Liturgie als Grundvollzug christlichen Lebens, in: Balthasar FISCHER u. a. (Hgg.), Kult in der säkularisierten Welt, Regensburg 1974, 63–91, hier: 65.

Zeitschriftenartikel – Citavi: „Zeitschriftenaufsatz“

Bibliographie

NACHNAME, Vorname(n), Titel des Beitrages. Untertitel, in: Name der Zeitschrift [Abkürzung] Jahrgang/Heftnummer (Jahr) Seiten von – bis [DOI].

BUCHINGER, Harald, Zur Hermeneutik liturgischer Psalmenverwendung. Methodologische Überlegungen im Schnittpunkt von Bibelwissenschaft, Patristik und Liturgiewissenschaft, in: HID 54 (2000) 193–222.

Fußnote

Daniel PODERTSCHNIG, Liebe bis zum Kreuz, in: miteinander 86/3 (2014) 7.

Die Heftnummer wird nur angegeben, wenn die Seitenzählung der Zeitschrift bei jeder Nummer neu beginnt, d. h. nicht das ganze Jahr durchnummeriert wird.

Wenn eine elektronische Ausgabe eines Zeitschriftenartikels verwendet wird, dem ein „DOI“ (Digital Object Identifier) zugeordnet ist, diesen in der Bibliographie in eckigen Klammern angeben.

Citavi: Den Titel der Zeitschrift vollständig eintragen. Um eine Abkürzung festzulegen, Rechtsklick auf den Titel der Zeitschrift und als „Abkürzung 1“ eintragen. Die entsprechende Paginierung der Zeitschrift eintragen, dadurch wird die Heftnummer richtig ausgegeben. Auch ein DOI kann in das entsprechende Feld eingetragen werden.

Artikel in einem Lexikon

Wenn möglich, verwenden Sie eine Abkürzung des Lexikons (z. B.: „LThK“ für „Lexikon für Theologie und Kirche“). Bei Lexika, die in mehreren Auflagen erschienen sind, muss die Auflage nach dem (abgekürzten) Titel als hochgestellte Zahl mit angegeben werden. Achten Sie darauf, ob nach Seiten oder Spalten gezählt wird.

Bibliographie

NACHNAME, Vorname, Titel des Artikels, in: Vorname NACHNAME, Titel des Lexikons, Ort Jahr, Seiten / Spalten von – bis.

NACHNAME, Vorname, Titel des Artikels, in: Abkürzung^{Auflage} Bandnummer, Seiten / Spalten von – bis.

KNEFF, Hildegard, Gesang, in: Christian NEFF – Christian HEGE (Hgg.), Mennonitisches Lexikon 2, Frankfurt a. M. – Weierhof 1913, 133.

DOHMEN, Christoph, Hermeneutik. II. Altes Testament, in: RGG⁴ 3, 1649–1651.

Fußnote

Vorname NACHNAME, Titel des Artikels, in: Abkürzung^{Auflage} Bandzählung, Seiten / Spalten von – bis, hier: Seite.

Hans-Jürgen FEULNER, Liturgien, in: LThK³ 6, Sp. 972–980, hier: 979.

Citavi: Nehmen Sie das Lexikon als „Sammelwerk“ auf. In Freitext 1 tragen Sie „Lexikon“ ein. Als „Kurzbeleg“ definieren Sie die Abkürzung des Lexikons. Den Artikel erstellen Sie als „Beitrag in“ und tragen hier die Bandnummer und die Seiten bzw. Spalten ein. Ändern Sie, wenn nötig, die Grundeinstellung „Seiten von–bis“ zu „Spalten von–bis“ und achten Sie auf das richtige Zahlenformat.

Werkausgabe – Citavi: „Schriften eines Autors“

Bibliographie

NACHNAME, Vorname(n) [Autor], Titel. Untertitel, hg. v. Vorname(n) NACHNAME [Herausgeber], Ort ^{Auflage} Jahr.

KRETSCHMAR, Georg, Das bischöfliche Amt. Kirchengeschichtliche und ökumenische Studien zur Frage des kirchlichen Amtes, hg. v. Dorothea WENDEBOURG, Göttingen 1999.

Hochschulschriften

Bibliographie

NACHNAME, Vorname, Titel. Untertitel [unveröff. Art der Schrift Hochschule, Ort], Jahr.

CHICLANA, José M., La Constitución Apostólica Anglicanorum Coetibus. Los ordinariatos personales para fieles provenientes del anglicanismo [unveröff. Dissertation Universidad de Navarra, Pamplona], 2013.

Wenn der Name des Ortes bereits im Titel der Hochschule enthalten ist, wird er nicht noch einmal angeführt, d. h. z. B. bei ... Universität Wien, Wien entfällt das zweite „Wien“.

Internetquellen

Das Abrufdatum gibt den Zeitpunkt des letzten Zugriffs auf die zitierte Web-Seite wieder und ist wichtig, da Veröffentlichungen, die an einem Tag auf einer Webseite stehen, am nächsten Tag schon wieder verschwunden sein können. Bei online gestellten pdf-Dateien sind die entsprechenden Seitenzahlen mit anzugeben („S.“). Lange Internet-Adressen können auch mit einem senkrechten Strich | getrennt werden. Fehlen Verfasser und / oder Titel kann ersatzweise der Name der Homepage in eckigen Klammern angegeben werden.

Bibliographie

NACHNAME, Vorname, Titel der Seite (Datum). URL: <http://...> [Abruf: Tag. Monat. Jahr].

ZENIT, Die Einheit mit den anglikanischen Christen. Wege der neuen Apostolischen Konstitution (20. Oktober 2009). URL: <https://de.zenit.org/articles/die-einheit-mit-den-anglikanischen-christen> [Abruf: 22. Januar 2021].

Fußnote

Vorname NACHNAME, Titel der Seite (Datum), S. Seite von – bis. URL: <http://...> [Abruf: Tag. Monat. Jahr].

ÖSTERREICHISCHE BISCHOFSKONFERENZ, Rahmenordnung der Österreichischen Bischofskonferenz zur Feier öffentlicher Gottesdienste (wirksam vom 7. Dezember 2020 bis vorerst 6. Jänner 2021), S. 2–5. URL: https://www.bischofskonferenz.at/dl/tqOrJmoJKmkNJqx4KJKJKLkILN/Rahmenordnung_der_BK_zur_Feier_öffentlicher_Gottesdienste_03122020_pdf [Abruf: 22. Januar 2021].

Antike und mittelalterliche Texte in Editionen

- a. Antike und mittelalterliche Texte werden anders als Sekundärliteratur zitiert. Werden in einer Arbeit Quellentexte verwendet, ist ein eigenes Quellenverzeichnis anzulegen. Die Editionen bzw. Übersetzungen werden alphabetisch nach Autorennamen sortiert und wie Sekundärliteratur bibliographiert.
- b. Ist eine Edition bzw. Übersetzung in einer Reihe erschienen, ist diese abgekürzt mit der Bandzahl und Seite anzugeben, andernfalls genügt es, die Seite und den Namen des Herausgebers bzw. Übersetzers anzuführen. In der Bibliographie ist aber in jedem Fall die Vollzitation durchzuführen, d. h. es sind alle Angaben ohne Abkürzungen zu nennen.
- c. Wenn Texte dieser Gattung oft in Ihrer Arbeit verwendet werden, empfiehlt es sich, standardisierte Abkürzungen dafür zu verwenden. Grundsätzlich sollen keine Autoren- oder Werkabkürzungen neu erfunden, sondern auf etablierte Abkürzungen wie im LACL zurückgegriffen werden.⁴
- d. Zusätzlich zu den Seitenzahlen können auch der Beginn des Vorwortes des Herausgebers (siehe Beispiel Didache) und in den Fußnoten auch die Zeilen (Z.) angegeben werden.
- e. **Citavi:** Nehmen Sie das Werk wie in „Schriften eines Autors“ auf. In „Freitext 1“ geben Sie „Edition“ ein. In der Fußnote müssen Sie den Autor und abgekürzten Titel inkl. den zit. Abschnitt manuell zitieren, anschließend fügen Sie mit Citavi die Edition ein. In „Seiten von–bis“ geben Sie die Seite aus der verwendeten Edition ein.

Bibliographie

AUTOR, Titel des Werkes, hg. v. Vorname NACHNAME DES HERAUSGEBERS (Abgekürzter Titel der kritischen Ausgabe/der Reihe Bandzahl) Ort Jahr.

CYPRIAN, De ecclesiae catholicae unitate, hg. v. Maurice BÉVENOT (CChr.SL 3/1), Turnhout 1972, 243–268.

[= CYPRIAN, De ecclesiae catholicae unitate, in: Sancti Cypriani Episcopi Opera, hg. v. Maurice BÉVENOT (Corpus Christianorum. Series Latina 3/1), Turnhout 1972, 243–268].

EGERIA, Itinarium – Reisebericht, übers. u. eingel. v. Georg RÖWEKAMP (FC 20), Freiburg i. B. u. a. ²2000.

AUGUSTINUS, Confessiones, hg. v. Luc VERHEIJEN (CChr.SL 27), Turnhout 1981.

Fußnote

AUTOR, abgekürzter Titel des Werkes Buch, Kapitel, Abschnitt (Abgekürzter Titel der Reihe Bandzahl, Seite, Zeilen; Vorname NACHNAME DES HERAUSGEBERS).

CYPRIAN, unit. eccl. 4 f. (CChr.SL 3/1, 136, Z. 19; Maurice BÉVENOT).

AUGUSTINUS, conf. 8, 7, 17 (CChr.SL 27, 58; Luc VERHEIJEN).

Did 7, 1–4 (FC 1, 118/119, Z. 1–10; Georg SCHÖLLGEN).⁵

Wenn es sich um eine Einzeledition, die nicht in einer Reihe erschienen ist, handelt, entfällt die Reihenangabe:

JUSTIN DER MÄRTYRER, 1 apol. 64, 1–4 (Miroslav MARCOVICH 188).

Umfänge von Prüfungsarbeiten

Seminararbeiten: ca. 25.000 Zeichen (mit Leerzeichen) / *Bachelorarbeiten:* ca. 50.000 Zeichen (mit Leerzeichen) / *Diplomarbeiten sowie Masterarbeiten:* ca. 200.000 Zeichen (mit Leerzeichen) / *Dissertationen:* ca. 750.000–1.000.000 Zeichen (mit Leerzeichen).

⁴ Die Autoren- und Werkbezeichnungen sind nach folgenden Lexika abzukürzen: Siegmund DÖPP – Wilhelm GERLINGS (Hgg.), Lexikon der antiken christlichen Literatur, Freiburg i. B. et al. ³2002; oder: Henry G. LIDDELL – Robert SCOTT – Henry St. JONES, A Greek-English Lexicon, Oxford ⁹1996; Geoffrey W. H. LAMPE, A Patristic Greek Lexicon, Oxford ¹⁶2001; Thesaurus Linguae Latinae. Index librorum, scriptorum, inscriptionum, ex quibus exempla adferuntur, Leipzig ⁵1990; Albert BLAISE – Henri CHIRAT, Dictionnaire latinfrançais des auteurs chrétiens, Turnhout ³1993; Mittellateinisches Wörterbuch. Abkürzungs- und Quellenverzeichnisse, München ²1996.

⁵ In diesem Beispiel bezeichnet die Seite 118 den griechischen Text und 119 die deutsche Übersetzung.